



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lernzirkel Luther und die Reformation

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Auswirkungen der Reformation	
Materialaufstellung und Hinweise zu den einzelnen Stationen	6	Station 1: Reformation und Politik	25
Laufzettel	7	Station 2: Luther über Freiheit und Gewalt .	26
Situation der Kirche; Luther und sein Werdegang		Station 3: Die Klagen der Bauern	27
Station 1: Volksfrömmigkeit um 1500	8	Station 4: Die zwölf Artikel der Bauern	28
Station 2: Situation der Kirche	9	Station 5: Der Verlauf des Bauernkrieges .	29
Station 3: Verweltlichung gegen Glauben .	10	Station 6: Das Konzil zu Trient	30
Station 4: Der Ablass	11	Station 7: Der Augsburger Religionsfriede .	31
Station 5: Ablassbrief/Ablasshandel	12	Station 8: Auswirkungen für das Volk	32
Station 6: Ablass als Weg zur Seligkeit ...	13	Station 9: Historische Bedeutung	33
Station 7: Luthers Prägung	14	Das Ringen um Ökumene	
Station 8: Luthers angstvolles Suchen	15	Station 1: Ökumene (Begriffsfassung)	34
Station 9: Luthers Zerrissenheit	16	Station 2: Glaubensunterschiede	35
Die Thesen Luthers und deren Folgen		Station 3: Alltagsunterschiede	36
Station 1: Luthers Thesen (Vorgeschichte) 17		Station 4: Glaubensalltag um 1960	38
Station 2: Luthers Thesen (Inhalt)	18	Station 5: Zweites Vatikanisches Konzil ...	39
Station 3: Auseinandersetzung Luther – Papst	19	Station 6: Fortschritte in der Ökumene	40
Station 4: Illustrationen zu Luther	20	Station 7: Ökumene im Alltag	41
Station 5: Die Hauptschriften Luthers	21	Station 8: Was die Kirchen eint	42
Station 6: Der Reichstag zu Worms	22	Station 9: Ausblick	43
Station 7: Die Reichsacht	23	Wahlstation	44
Station 8: Luther (1521–1546)	24	Lösungen zu den einzelnen Stationen	45
		Literaturverzeichnis	55
		Quellenverzeichnis	56

Vorwort

Der Lernzirkel Luther und die Reformation ist nach dem Prinzip des Stationenlernens aufgebaut. Dabei handelt es sich um eine Arbeitsform, bei der unterschiedliche Lernvoraussetzungen, unterschiedliche Zugänge und Betrachtungsweisen sowie unterschiedliche Lern- und Arbeitstempi der Schüler¹ Berücksichtigung finden. Die Grundidee ist, den Schülern einzelne Arbeitsstationen anzubieten, an denen sie gleichzeitig selbstständig arbeiten können. Die Reihenfolge des Bearbeitens innerhalb der einzelnen Stationen ist dabei in der Regel ebenso frei wählbar wie das Arbeitstempo und meist auch die Sozialform. Einige Stationen sind für die Partnerarbeit konzipiert und entsprechend gekennzeichnet. Die Aufgaben der einzelnen Stationsblätter bieten in der Regel unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Es liegt in Ihrem Ermessen als Kenner der Lerngruppe eine innere Differenzierung vorzunehmen und einzelne Aufgaben von der Pflichtarbeit auszuklammern. Diese Zuteilung wurde bewusst nicht vorgenommen.

Als dominierende Unterrichtsprinzipien sind bei allen Stationen die Schülerorientierung und Handlungsorientierung aufzuführen. Schülerorientierung meint, dass der Lehrer in den Hintergrund tritt und nicht mehr im Mittelpunkt der Interaktion steht. Er wird zum Beobachter, Berater und Moderator. Seine Aufgabe ist nicht das Strukturieren und Darbieten des Lerngegenstandes, sondern durch die vorbereiteten Stationen eine Lernatmosphäre zu schaffen, in der die Schüler sich Unterrichtsinhalte eigenständig erarbeiten bzw. Lerninhalte festigen und vertiefen können.

Handlungsorientierung meint, dass das angebotene Material und die Arbeitsaufträge für sich selbst sprechen. Der Unterrichtsgegenstand und die zu gewinnenden Erkenntnisse werden nicht durch den Lehrer dargeboten, sondern durch die Auseinandersetzung mit dem Material und der eigenen Tätigkeit gewonnen und begriffen. Daher wird vor dem Materialangebot jeder Station die Intention dargelegt, damit die Schüler zielgerichtet arbeiten können.

Jeder Schüler verfügt über unterschiedliches Vorwissen, eine individuelle Arbeitsweise und somit über unterschiedliche Lernvoraussetzungen. Im Stationenlernen kann jeder Einzelne seinen eigenen Zugang zum inhaltlichen Lernstoff finden, da die einzelnen Stationen ein Lernen nach unterschiedlicher methodischer Vorgehensweise ermöglichen. Wegen der Altersstruktur der Adressaten (7.–9. Klasse) mit ihren unterschiedlichen intellektuellen Fähigkeiten werden die Schüler durch verschieden strukturierte Aufgaben herausgefordert, sodass jeder nach seiner individuellen Möglichkeit zielgerichtet arbeiten und die gestellten Aufgaben bewältigen kann.

Grundlage für die Auswahl und den Aufbau der Stationen sind die geltenden Lehrpläne für die Fachbereiche Geschichte/Religion sowie Beschlüsse der Kultusministerkonferenz mit den verbindlichen Bildungsstandards für den Mittleren Bildungsabschluss. Der „Lernzirkel Luther und die Reformation“ eignet sich zum fachübergreifenden Einsatz, da er sowohl die historische Dimension als auch Glaubensfragen miteinander kombiniert.

Folgende Inhalte des Lernzirkels werden innerhalb der vier angebotenen Stationenläufe wie folgt umgesetzt:

- **Situation der Kirche; Luther und sein Werdegang**
Volksfrömmigkeit, Verweltlichung der Kirche, Ablass und Ablassbrief, Luthers Lebenslauf bis 1521
- **Die Thesen Luthers und deren Folgen**
Die Thesen Luthers, Auseinandersetzung Luther – Papst und Luther – Kaiser, Reichstag zu Worms, Luthers Schriften, Luthers Lebenslauf bis 1546

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

➤ **Auswirkungen der Reformation**

Luther über Freiheit und Gewalt, Die Klagen der Bauern, Der Bauernkrieg, Das Konzil zu Trient, Augsburger Religionsfriede

➤ **Das Ringen um Ökumene**

Ökumene, Unterschiede zwischen katholischem und evangelischem Glauben, Zweites Vatikanisches Konzil, Fortschritte in der Ökumene, Gemeinsames, Ausblick

Vor Beginn der Stationsarbeit sollte jeder Schüler einen Laufzettel erhalten, mit dessen Hilfe er die Bearbeitung und deren Vollständigkeit jederzeit nachvollziehen und kontrollieren kann. Die Abschlusskontrolle sollte in der Regel durch den Lehrer selbst praktiziert werden, da so die Vollständigkeit und Korrektheit der Arbeitsergebnisse sichergestellt ist.

Im Anschluss an die Arbeitsmaterialien der vier Stationenläufe werden Lösungsvorschläge für jede Station unterbreitet. Diese verstehen sich lediglich als Hilfestellung, die Aufgaben sachgerecht umzusetzen. Dabei liegt es in der Eigenverantwortung des Lehrers, ob er es dem Schüler selbst überlässt, eigene Formulierungen und Ideen zu entwickeln, oder ob er lieber Lösungshinweise zur Selbstkontrolle an den Stationen anbietet.

Viel Erfolg

Winfried Röser

Materialaufstellung und Hinweise zu den einzelnen Stationen

Grundsätzlich werden für jede Station folgende Materialien benötigt:

Ausreichende Anzahl von Kopien, Textmarkern, freien Blättern zum Beantworten der Fragen oder eine Mappe/Heft, Stifte und Lineal.

Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können den Schülern Lösungsvorschläge zur Verfügung gestellt werden.

Für folgende Stationen sind besondere Materialien vorzubereiten bzw. bereitzuhalten:

Situation der Kirche; Luther und sein Werdegang

S. 14 Station 7: **Luthers Prägung:** Schere und Kleber

Die Thesen Luthers und deren Folgen

S. 18 Station 2: **Luthers Thesen (Inhalt):** Vordruck für Merkliste
S. 22 Station 6: **Der Reichstag zu Worms:** 4 Quartettkarten aus festem Karton
S. 23 Station 7: **Die Reichsacht:** Urkundenblatt auf Marmorpapier
S. 24 Station 8: **Luther (1521–1546):** Zeittafel vorbereiten; Kleber und Schere

Auswirkungen der Reformation

S. 26 Station 2: **Luther über Freiheit und Gewalt:** Handzettel
S. 27 Station 3: **Die Klagen der Bauern:** Vordruck: Vorwurfsliste
S. 28 Station 4: **Die zwölf Artikel der Bauern:** Vordruck: Forderungskatalog
S. 29 Station 5: **Der Verlauf des Bauernkriegs:** Schere und Kleber

Das Ringen um Ökumene

S. 35 Station 2: **Glaubensunterschiede:** Vordruck: Tabelle
S. 36/37 Station 3: **Alltagsunterschiede:** 6 Karteikarten
S. 41 Station 7: **Ökumene im Alltag:** Vordruck: Dokumentationsblatt
S. 42 Station 8: **Was die Kirchen eint:** Vordruck mit Vereinigungsmenge

Laufzettel (Thema _____)

für _____

Pflichtstationen

Stationsnummer	erledigt	kontrolliert
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		

Wahlstationen

Stationsnummer	erledigt	kontrolliert
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		

Volksfrömmigkeit um 1500

Intention: Ausdrucksweisen von Frömmigkeit in der Zeit vor der Reformation erfahren

Infotext

Im ausgehenden Mittelalter spielte der Gedanke an den Tod, an Himmel und Hölle im Leben der Menschen eine grundlegende Rolle. Bei einer oft nur geringen Lebenserwartung und dem meist schutzlosen Ausgeliefertsein bei Krankheiten, Seuchen, Missernten, Naturkatastrophen und Kriegen stand für den Menschen die Frage im Vordergrund:

5 **Was können wir bereits zu Lebzeiten tun, um den Himmel zu erreichen?**

Der gläubige Mensch fürchtete sich vor dem Zorn Gottes beim Jüngsten Gericht. Hier sollte sich entscheiden, ob jemand das ewige Leben bei Gott erreicht oder für alle Zeiten die Qualen der Hölle erleiden muss. Dabei war den Menschen bewusst, dass sie alle sündhaft lebten, da sie die Gebote Gottes nie in reiner Form erfüllen konnten. Ereignisse wie etwa Seuchen, Hungersnot und Krankheit wurden als Strafmaßnahmen Gottes interpretiert. Als die schwersten Verfehlungen galten die sieben Todsünden:

10 Faulheit, Geiz, Gefräßigkeit, Neid, Stolz, Wollust und Zorn.

Daher wandten sich die Gläubigen im Alltag immer wieder an Gott und seine Heiligen, unter der Schirmherrschaft der Kirche. Man erwartete so Schutz und Hilfe und insbesondere die Chance,

15 bei einem gottesfürchtigen Lebenswandel von den Sünden erlöst zu werden.

Beispiele für frommes Handeln

- Ich, Siegmund, bedenke die Kirche als meinen Haupterben. Für meine begangenen Sünden verfüge ich, dass der Erlös aus dem Verkauf meines Hauses an die Stiftung St. Bonifatius gegeben wird. Als Gegenleistung wird für eine längere Zeit jede Woche eine Seelenmesse gelesen und das zur Stiftung gehörende Hospiz erhält jährlich ein neues Bett mit Bettzeug.
- Als vermögende Bürger machen wir uns auf die lange und beschwerliche Reise zum bekannten Wallfahrtsort Santiago de Compostela. Mit dieser Verehrung des heiligen Jakobus beeinflussen wir unser Seelenheil und retten unsere Seele vor der ewigen Verdammnis.
- Ich, Thomas, verzichte auf meinen Besitz und trete ins Kloster ein, um – neben der Verehrung Gottes – Arme und Hilfsbedürftige besser zu unterstützen.
- Mit dem Kauf einer eigenen Reliquie, die ich in unserer Kapelle aufstelle, vertraue ich auf die Güte und Barmherzigkeit Gottes.
- Andere Ausdrucksweisen für besondere Frömmigkeit sind die Teilnahme an Feiertags- und Begräbnisbräuchen, Spenden für Kirchenausstattung oder Engagement bei der Armen- und Krankenfürsorge.

Aufgabe 1:

Erkläre die Grundeinstellung des gläubigen Menschen bezüglich Gott, Glaube und Seelenheil.

Aufgabe 2:

Erstelle ein Schaubild, wie sich die Frömmigkeit der Menschen vor der Zeit der Reformation ausdrückte, und erläutere eine Möglichkeit, indem du dir eine konkrete Geschichte ausdenkst.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lernzirkel Luther und die Reformation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

